Frauen : das Rückgrat der ghanaischen Gesellschaft

Autor(en): **Heinimann, Hannes**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **94 (1985)**

Heft 10: **Hunger! Hat die Entwicklungshilfe versagt?**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-976033

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von Hannes Heinimann, Delegierter der Liga in Accra/Ghana

Schon lange wollten wir Ihnen als Titelbild einen Künstler aus der Dritten Welt vorstellen. Obschon unsere Projektleiter des Schweizerischen Roten Kreuzes wahrhaftig während ihrer schwierigen Einsätze in fremden Ländern andere Probleme haben, als nach Bildern zu fahnden, wurde Christoph Köpfli, ein junger, initiativer Mitarbeiter der Abteilung Hilfsaktionen des SRK, in Ghana fündig, und zwar in Kwahu-Tafo, in der Eastern Region.

Frauen das Rückgrat der ghanaischen Gesellschaft

Kwahu-Tafo liegt auf dem Kwahu-Plateau, einem erhöht liegenden Hügelland im südlichen Teil Ghanas. Wegen des angenehmen, nachts kühlen Klimas ist Kwahu-Tafo schon lange eine Station für Missionare aus Übersee. In Kwahu-Tafo steht ein katholisches Missionsspital.

Francis' Muttersprache: Twi. Er gehört zum Stamm der Akan.

Francis ist als Sohn eines Kakao- und Kaffeebauern zusammen mit drei Schwestern und fünf Brüdern aufgewachsen und ging zehn Jahre in Kwahu-Tafo zur Schule: sechs Jahre Primary School, vier Jahre Middle School (Oberstufenschule). Schon der Erstklasslehrerin fiel Francis' zeichnerisches Talent auf. Auch in der Freizeit verfertigte er viele Bleistiftzeichnungen. Freunde und zum Teil Lehrer gaben ihm gelegentlich Bleistifte und Papierartikel, die im ländlichen Ghana schwer erhältlich sind. Mit elf Jahren begann er, mit Ölfarben zu malen.

Während seiner Zeit in der Middle School erhielt er verschiedentlich Aufträge, Hinweistafeln und Plakate für Restaurants, Drinkbars und kleine Geschäfte zu malen.

Im Verlaufe des letzten Schuljahres begann er sich als Skulpturist zu üben. Francis erinnert sich gut an seine erste vollendete Statue aus Lehm: eine Mutter, die ihr Kind auf dem Rücken trägt. Freunde, Familienangehörige, Lehrer ermutigten ihn immer wieder, sein Modelliertalent auszuschöpfen. Ein deutscher katholischer Pater, der schon seit Jahrzehnten im Kwahu-Gebiet lebt, fand Gefallen an den Gemälden und Skulpturen von Francis Boateng, die er auf einer Schulausstellung entdeckte.

Dieser Pater ermöglichte es Francis, nach der Schulzeit eine Lehre bei einem Meisterskulpturisten zu absolvieren. So verbrachte Francis fünf Jahre in einem Dorf in der Brong-Ahafo-Region, recht weit von zu Hause weg. Daselbst vertiefte er sein Können und seine Erfahrungen im Modellieren von Skulpturen aus Lehm, Papiermaché und Zement. Francis studierte immer wieder sehr exakt menschliche Ausdrücke und Bewegungen. Er liebt es, Trommler, Tänzer, Menschen, die das traditionelle «Oware-game» spielen, Frauen beim Kochen usw. darzustellen.

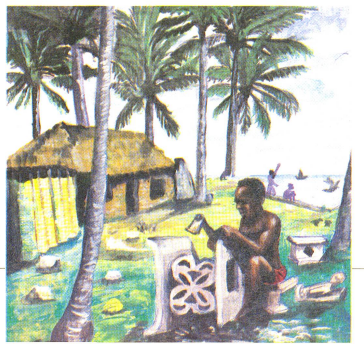
Nebenbei malte Francis auch immer wieder mit Ölfarben: Landschaften, Leben in ghanaischen Dörfern, arbeitende Frauen, Männer, spielende Kinder. Es fällt auf, dass Francis viel häufiger Frauen als Männer darstellt. Auf meine diesbezügliche Frage hin meint Francis, Frauen seien eben das Rückgrat der ghanaischen Gesellschaft; wenn Frauen und Männer von der Feldarbeit zurückkehren, ruhen sich die Männer aus, während die Frauen (und auch Kinder) Wasser holen, Kleinkinder betreuen, Feuerholz holen und kochen.

Nach der fünfjährigen praktischen Ausbildung in Brong-Ahafo zog Francis nach Accra, wo er einen sechsmonatigen Kurs in Keramik an der School of Art besuchte.

Wiederum mit der Hilfe des befreundeten katholischen Paters fand Francis eine einfache Werkstatt in Accra, wo er täglich am Modellieren ist. Dank einer Kunstausstellung im Goetheinstitut Accra wurden die Skulpturen von Francis Boateng einem breiteren Publikum bekannt – Einzelkunden, Kunsthandlungen, Boutiquen sind recht rege Käufer seiner Arbeiten. □

GHANA

Oberfläche	*238537 km²*
Einwohnerzahl (1984)	*12473000*
Bevölkerungsdichte	*52,3 Einwohner pro km²*
Städtische Bevölkerung	*36 %*
Alphabetisierung	*48 %*
Kindersterblichkeit	*156 ‰*
Auslandverschuldung	*979 Mio. US-$*
Bevölkerungszuwachs	*3,4 %*
ERNÄHRUNGSLAGE	
Normale Getreideproduktion	*ca. 650000 t*
Getreideproduktion 1983	*ca. 380000 t*
Defizit 1983/84	*ca. 370000 t*

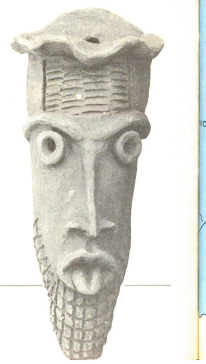


Francis Koti Boateng stellt sich hier selber dar. Er fertigt einen der kunstvollen «stools» (Stühle).

Steinhütten mit Hirsestroh gedeckt. Eine Frau, die nach einem schweren Arbeitstag noch die Kinder zu betreuen hat.

Zum Titelbild: In Afrika sieht man gewöhnlich nur Männer mit Männern spielen. Aber Francis Koti Boateng beobachtete Mann und Frau beim Oware-Spiel.

Maske, eine Art «Lällekönig».



ENGAGEMENT

Nach der Vertreibung von Hunderttausenden von ghanaischen Bürgern aus Nigeria und deren Rückkehr nach Ghana anfangs 1983 hat sich das SRK in diesem Land zu engagieren begonnen.

Zum Beispiel: Im 150000 Einwohner zählenden Ashanti-Akim-Distrikt haben einheimische Kräfte mit dem Aufbau eines basismedizinischen Programmes begonnen. Das Projekt zielt darauf ab, die Grundversorgung der Bevölkerung zu heben und insbesondere im Bereiche der Trinkwasserversorgung, der Hygiene und weiterer präventivmedizinischer Aspekte wie Impfungen und Bekämpfung von Unterernährung Verbesserungen zu erreichen. Das SRK unterstützt das einheimische Team seit 1983 beim Ausbau seiner Gesundheitsdienste durch Lieferung von in Ghana nicht erhältlichem Material.

In den ausserordentlichen Dürrejahren 1983/84 hat sich gezeigt, dass die Möglichkeiten des Ghanaischen Roten Kreuzes zu gering waren, um seiner von Hunger und Unterernährung betroffenen Bevölkerung wirkungsvolle Hilfe zu leisten. Das SRK hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, dem Ghanaischen Roten Kreuz bei der Stärkung der administrativen und der operationellen Struktur beratend und mit Einsatz von Material unter die Arme zu greifen. Mit der Durchführung konkreter Nothilfeprogramme und längerfristiger Projekte soll diese Gesellschaft über längere Zeit hinweg zu einer selbständigen und tragfähigen Organisation aufgebaut werden, welche in der Lage ist, die enormen Bedürfnisse in Ghana lösen zu helfen.

Francis Koti Boateng aus Kwahu-Tafo, Eastern Region, Ghana, ist am 16. Dezember 1962 geboren.

Eine Statue voller Symbolik, deren Bedeutung hier in Bern niemand genau zu deuten wusste.